

Und nochmals kommt Abt Hermann Josef in zwei Kapiteln zu Wort. In seinem Beitrag »*Cum me laudarent astra matutina*« (79–103) geht es um die Windberger Kirche als Klosterkirche. Er beschreibt ihre Bauform als Hinweis auf die Lebensform der Regularkanoniker, vermittelt die Bedeutung des Altares und der Profess als Zentrum der Klostergemeinschaft und geht auf die Bedeutung des Stundengebetes im Leben der Kirche und einer Klostergemeinschaft ein.

Der Auftrag der Prämonstratenser als Orden mit pastoralem Schwerpunkt ist Thema in seinen abschließenden Ausführungen über »*Communio et missio* – Die Windberger Kirche als Pfarrkirche« (107–121). Er stellt die Seelsorge in der Geschichte des Klosters Windberg vor und nach der Säkularisation dar. Dabei widmet er einen größeren Abschnitt der Pastoral nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Besondere Erwähnung erfährt darin Pater Ephrem van Helvoirt, der damalige Pfarradministrator Windbergs, dessen Herzensanliegen, die Laien in die Mitverantwortung der Pfarrgemeinde einzubinden, nicht nur Wunsch blieb, sondern Realität wurde.

Das Buch motiviert mit seinen aufschlussreichen und informativen Beiträgen aus der Hand dreier Angehöriger des Windberger Konvents Besucher, die Kirche in Stille auf sich wirken zu lassen, sie als Raum der Gottesbegegnung sowohl in schweren Zeiten als auch in frohen und freudigen Stunden zu erfahren und die vielen hundert Sterne meditativ zu betrachten. Nur schade, dass nicht zu allen bildlichen Darstellungen Erläuterungen gemacht werden.

Reich illustriert wurde der Band mit 130 farbigen Fotos von der jungen Windberger Fotografin Rebecca Schießl mit einer ansprechenden Mischung aus Total- und Detailaufnahmen. Schwarz-Weiß-Aufnahmen stammen aus dem Abteiarchiv und von Josef Engl. Ergänzt wird das neue Buch mit einem zur vertiefenden Lektüre anregenden Literaturverzeichnis. Der neue Band aus dem renommierten Regensburger Verlagshaus Schnell & Steiner zeigt die Pfarr- und Klosterkirche Mariä Himmelfahrt als lohnenswertes Ziel eines Besuches.

*Erhard Schaffer*

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART (HRSG.): Gotteszelt + Großskulptur. Kirchenbau der Nachkriegsmoderne in Baden-Württemberg. Ausstellungskatalog Zwölf (Arbeitshefte Landesamt für Denkmalpflege, Bd. 38). Ostfildern: Jan Thorbecke 2019. 248 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-7995-1394-4. Kart. € 30,00.

»Es ist eine Kunst, eine gute Kirche zu bauen und viele Architekten in Baden-Württemberg beherrschten sie: eindrucklich, innovativ und individuell.« (163) Im Sommer 2019 wurde die Ausstellung »ZWÖLF. Kirchenbauten der Nachkriegsmoderne in Baden-Württemberg« im evangelischen Gemeindezentrum in Stuttgart-Sonnenberg eröffnet. Im März 2020 wurde aufgrund der vom Erreger Sars-Cov-2 weltweit ausgelösten Pandemie eine Unterbrechung der Ausstellungsreihe notwendig. Sie sollte ursprünglich Anfang 2021 fortgeführt werden [URL: <https://www.denkmalpflege-bw.de/index.php?id=2635> (20200827)].

Die Ausstellung wurde und wird in elf weiteren katholischen und evangelischen Kirchen aus den 1950er- bis 1970er-Jahren je einen Monat gezeigt werden. Sie stellt die Jahre mutiger Überwindung tradierter Raumkonventionen sowie visionär-experimenteller Begeisterung für gestalterisches Bauschaffen ins Zentrum des Besucherinteresses. Die Ausstellung begleitend und zugleich ausführlich über die Historie und Hintergründe des Nachkriegskirchenbaus informierend, erschien im selben Jahr die vom Stuttgarter Landesamt für Denkmalpflege herausgegebene Publikation »Gotteszelt + Großskulptur. Kirchenbau

der Nachkriegsmoderne in Baden-Württemberg«. Umfangreich bebildert sowohl mit historischem Bildmaterial als auch eigens für Ausstellung und Publikation neu angefertigten Aufnahmen, sowie übersichtlich gegliedert, ist das gut 250 Seiten umfassende Arbeitsheft zwar nicht als Handbuch angelegt, bietet mit einem Orts- sowie einem Namensregister für Architekten und Künstler dennoch die Möglichkeit der schnellen Informationssuche. In drei Abschnitten wird der Leser zunächst in das Thema der modernen Sakralarchitektur und ihres radikalen Wandels im 20. Jh. eingeführt, welches anschließend anhand des großen Baubestands beider Konfessionen in Baden-Württemberg kulturlandschaftlich umfassend entwickelt sowie in einem auf die Ausstellung abgestimmten Katalogteil in zwölf ausführlichen Einzelbeispielen vertieft wird. Während der erste und der dritte Teil mit Beiträgen unterschiedlicher Autoren aufwartet, ist der Hauptteil vollständig von der Autorin Dr. Melanie Mertens, Mitarbeiterin des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Fachbereich Denkmalpflege, verfasst.

Nach obligatorischen Geleit- und Grußworten erläutern zu Anfang des Buchs Bernd Gehrke und Traugott Schächtele die kirchenhistorischen Hintergründe des modernen Sakralbaus. Beide Beiträge vermitteln ein tieferes Verständnis für die innovativ-kreative Neudefinition des modernen Kirchenraums, bieten jedoch kaum einen konkreten Verständnisschlüssel für den architektonischen Variantenreichtum der Einzelbauten. Im Sinne des im Projekt erkennbaren, konfessionell gleichberechtigten Informationsanspruchs hätte man sich zudem einen beide Entwicklungsstränge übergreifend erfassenden Beitrag gewünscht.

Mertens' Beiträge entfalten das gesamte Kaleidoskop an architektonischen Lösungen der Nachkriegsjahrzehnte und warten sowohl mit einem terminusreichen Fachvokabular als auch einem umfassenden Instrumentarium zur Einordnung der Bauten nach verschiedenen Typen raumgestalterischer (Longitudinalbau, Einheitsraum, Gemeindezentrum etc.) oder etwa konstruktiver Art (Fertigteil- und Rasterbau, Schalungsbau, Tragkonstruktionen etc.) auf, wobei jeder dieser Genealogien zahlreiche Beispiele, Referenzen und regionale Chronologien beigegeben sind. Deutlich wird das komplexe Netzwerk aus künstlerischer Einzelleistung, hochschulgenerierten, kirchenbauamtlichen und auch denkmalpflegerischen Einflüssen herausgearbeitet. Ein wenig zu kurz kommen gelegentlich die Ausstattungen der Bauten, die oftmals in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt und Künstler entstanden. Somit besitzt die konfessionsübergreifend angelegte Untersuchung einen eindeutig architekturlastigen Fokus. Das Arbeitsheft ordnet die baden-württembergische Kirchenbaulandschaft versiert in die Baugeschichte des 20. Jahrhunderts ein, doch konkrete Zusammenhänge zwischen liturgisch-theologischen Veränderungen und den baukünstlerisch hochwertigen Architekturen werden oft nur am Rande angedeutet, wodurch der Eindruck entsteht, die liturgische Zielsetzung des Nachkriegskirchenbaus sei in erster Linie als kreativer Impulsgeber zu deuten. Dieses Desiderat ist weniger der vorliegenden Publikation anzulasten, als vielmehr dem Fehlen einer aktualisierten Gesamtdarstellung des Kirchenbaus der Moderne analog etwa zu dem noch immer als Standardwerk des Fachbereichs geltenden Buch »Der Kirchenbau des 20. Jh. in Deutschland« von Hugo Schnell (1973). Die in dem insgesamt gut recherchierten, informativ aufbereiteten und umfassend analysierten Bestand ersichtlich werdende, seit nunmehr über 100 Jahre anhaltende Schaffens- und Reflexionskraft der sich mit dieser Bauaufgabe auseinandersetzenen Architekten ist als gesamtgesellschaftliches Erbe unbedingt zu schützen und noch weit detaillierter zu erforschen, um sie den gegenwärtigen als auch den nachfolgenden Generationen in ihrem kulturellen Wert verständlich und erhaltenswert zu machen.

*Manuela Klauser*